

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auschüßern 1.20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1.50 M., mit Postfach 1.30 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis 5 Pf. und der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Retamen außerhalb des Inseratenzells 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 113

Sonnabend, den 17 Mai 1913.

153. Jahrgang

Die preussischen Landtagswahlen.

Wenn diese Zeiten in die Hände des Lesers kommen, ist die Wahlschlacht bereits geschlagen und im Prinzip entschieden. Da möchte es fast überflüssig erscheinen, noch einen Artikel über die Ausichten der Wahlen zu veröffentlichen. Wenn es trotz dem geschieht, so ist dabei der Gesichtspunkt ausschlaggebend, daß es erstlich ein sächsisches Blatt ist, die „Leipz. Neuesten Nachrichten“, das den Artikel bringt, also ein Blatt, das vermöge seiner Exteriorität sich ein objektives Urteil am ehesten zu wahren in der Lage ist und zweitens, weil das genannte Blatt als unparteiisches in bestem Sinn bekannt ist, sicherlich aber frei ist von jeder einseitigen Parteinahme. Gerade deshalb erscheint dieser Artikel der „Leipz. Neuest.“ besonders beachtenswert.

Er lautet:

Seute werden die preussischen Wähler an den Wahlstischen treten, nicht um die Abgeordneten, sondern nur um die Wahlmänner zu bestimmen, die dann an einem späteren Tage das Mandat zu vergeben haben. Nur ist von der Höhe des Kampfes wenig zu spüren, und wenn auch die sozialistischen Führer täglich mit getränkten Saaren und rollenden Augen den Proletariats rufen: „Macht euch marschbereit!“, so wird doch auch jetzt der Prozentzahl der Wähler kaum steigen. Es ist eben so: Bei den letzten Wahlen zum Reichstag haben in Preußen fast 85 Prozent der Wähler den Weg zur Urne angetreten, bei den Wahlen zum Landtag noch nicht 33 Prozent; dort haben nirgends weniger als 60, hier in einzelnen Kreisen nur vier oder fünf Prozent aller Wähler die Stimme abgegeben.

Vor einer Wahlbewegung war wenig zu spüren. Wo sind die wilden Tage der Konfliktzeit hin, in denen die ganze Welt voll heißer Spannung auf den Ausgang der mit wilder Leidenschaft auch damals nicht nur um das Schicksal der Armee, sondern demselbst geführten Kämpfe auf preussischem Boden blickte! Es hat auch um einsprechende Fragen des konstitutionellen Lebens gehandelt, genau so wie heute, wo man um eine neue Festlegung des Wahlrechts, um die Erweiterung der Souveränität der Massen ringt. Und doch, wie verschieden Temperament und Stimmung! Sicherlich liegt der vornehmste Grund darin, daß die eigentlich entscheidenden, das Schicksal der Nation bestimmenden Fragen dem preussischen Landtag entzogen und dem Reichsparlament überlassen worden sind: Gehaltsfragen, Schule, Kleinbahnen, Kirchturninteressen reißen die Massen nicht fort, strengen die Volksseele nicht zum Kochen. So hat immer nur

der Streit um das Wahlrecht, der doch kaum noch unter einen neuen Gesichtspunkt gestellt werden, kaum noch einen neuen Gedanken erwecken kann, den Inhalt der Agitation gebildet. Soll man das öffentliche Wählen abschaffen und das Geheimnis durchführen? Soll man in direkter Wahl den Kandidaten bestimmen oder auf indirektem Wege? Soll man das System der drei Klassen behalten und auch hier nur den Steuerfuß zum entscheidenden Faktor machen? Oder sollen auch Alter und Intelligenz, wie es der fünfte Kanzler vorschlug, soll das gesellschaftliche Gefühl der politischen Verantwortlichkeit den Ausschlag geben? Soll man die „Drittteilung“ der Bezirke behalten oder jeden Wahlkreis als ein Ganzes lassen? Die Radikalisierung vom roten Tuch fordern natürlich, fimpel und beschelden, das allgemeine gleiche Wahlrecht auch für Preußen, aber selbst der Freisinn verliert sich hier, so sehr ihn auch sein Herz zu den Genossen drängt, schon auf des Weges Mitteln: Er weiß es genau, daß nach diesem Aktus ihm die letzten Mandate aus den großen Städten genommen würden, und er weiß auch, daß dann, wenn hier die Lamine ins Rollen kommt, auch nicht mehr vor dem kommunalen Wahlrecht halt gemacht werden kann und daß die Herrschaft über Berlin seinen Händen entgleiten muß. Darum ist in seinem Verhältnis zur Sozialdemokratie trotz der jeglichen Intimität „a bissel Faltschick allweil dabei“, deshalb wendet er „Vorwärts“, dessen Freunde allerdings in Berlin mit dem Freisinn um die Palme ringen, gegen „die Sünden des Freisinn“, mit wildem Fanatismus, während draussen im Lande, wo diese Sünden den Genossen in den Steigbügel helfen sollen, nur die Seiten milder Nachsicht ertönen. Gewiß aber wird die Schlagkraft der Linken nicht verflärt, wenn schon hier der Wille gespalten ist, wenn man schon auf dem ersten Drittel des Weges auseinandertritt.

Wird diese Koalition nennenswerte Erfolge erringen? Es ist kaum anzunehmen, schon deshalb nicht, weil das ewige Gedre über das Wahlrecht allein den blinden Hüder, den Urwähler, kaum vom Dien lösen und die Atmosphäre des Kampfes mit lebensschädlicher Hitze erfüllen wird. Es ist so gar kein Ziel gesteckt, das die Wähler fortziehen, in Massen an den Wahlstisch zwingen kann; auch hat die Mehrheit, die bisher im Landtag regierte, so gearbeitet, daß die Agitation nirgends einen so recht passenden Stoff findet, um die Massen mit der nötigen Entrüstung zu erfüllen. Und doch könnte ein radikaler Umstimmung eine völlige Verchiebung der Mehrheitsverhältnisse nur dann eintreten, wenn es den Liberalen gelänge, Stimmungen

zu erzeugen, wie sie vor fünfzig Jahren das Volk beherrschten. Und auch dann wird der Gedanke einer liberalen Mehrheit nur eine hohe Illusion bleiben, auch dann wird man zureichend sein können, wenn man nur einen moralischen Erfolg erringt, wenn es gelingt, eine unumränzte Herrschaft der von Konservativen und Liberalen gebildet, in Preußen immer sichtbar zutage tretenden engen Gemeinschaft zu verhindern. Es wird auch für den preussischen Landtag ein Ziel sein, auf das innigste zu wünschen, daß der konservative Charakter der Mehrheit durch einen starken miteparteilichen Tropfen gemildert, daß vor allem jede Möglichkeit einer Parteiherrschaft ausgeschlossen wird. Denn auch den Konservativen würde es, wie Söcheren deutlich geschrieben hat, kaum zum Heile gereichen, wenn sie mit einer gestiegenen Mehrheit zugleich die Verantwortung für alles Geschehen und alles Unterlassen auf ihre Schultern nehmen müßten. Fehlen ihnen doch jetzt schon, wenigstens im Verein mit der Reichspartei, nur wenige Mandate, um die Mehrheit zu besitzen. Und jetzt ziehen sie in den Kampf in enger Gemeinschaft nicht nur mit der Reichspartei, sondern auch mit den Antifemiten und dem Zentrum, während auf der anderen Seite selbst die Freundschaft zwischen Nationalliberalen und Freisinn ziemlich durchlöchert ist. So ist das Urteil schon jetzt berechtigt: An diesem eisernen Block wird sich die Linke den Kopf einrennen. Andererseits würden einige Wahlsieger der Nationalliberalen und der Reichspartei vor allem einer gebundenen Polenpolitik zugute kommen. Diese wichtigste Frage, die der preussische Landtag zu lösen hat, fordert dringend eine Konstellation von Konservativen und Mittelparteien, schränkt den Wunsch ein, auch den Freisinn wachsen zu sehen, der noch immer gerade hier in allen Farben schillerte und jede pupilliarische Sicherheit vermehren ließ.

Selbst das „Berliner Tageblatt“ erkennt das Wesen der „kommenden Mehrheit“, auch dieses Organ, das seit Jahren von einem liberal-sozialistischen Bündnis alle Heil der Zukunft erwartet, muß resigniert erkennen, daß seine Mühenräume auch jetzt wieder zerfallen werden. Ist doch der Gedanke, den es so eifrig propagiert, dieser Gedanke eines Großblocks von Bismarck bis Bebel völlig ins Wasser gefallen; selbst der Freisinn gewinnt es nicht über sich, in allen Kreisen durch das taubmännische Joch der sozialdemokratischen Bedingungen zu kriechen. Das Bild, das die edlen Seelen im preussischen Landtag boten, dürfte für die Wähler dort draußen auch kaum etwas Verlockendes haben, sie kaum dazu reizen, aus den ewigen Sechsen ein edles

Die Diamantensönnin.

Roman von Erich Friesen.

„Ich finde, der alte Herr macht sich einfach lächerlich mit seiner verpönten Courtschneiderei“, erklärt mit einem verächtlichen Herabschlehen der Mundwinkel die junge Dichterin Liselotte Höbrecht, deren kritisches Urteil von ihren Freunden als Orakel betrachtet wird, gegen das es keinen Widerspruch gibt. „Aber Frau von Althoff-Harrison ist wirklich reizend! Und so jugendlich noch —“

„Jugendlich? Für wie alt hältst du sie denn, Holde?“

„Ende der Zwanzig!“

„O du kleine Unschuld! Sieh sie dir doch mal genau an! Wenn die nicht die Bierzig schon lange hinter sich hat, so soll mein nächstes Epos im Papierkorb enden! Sie versteht es nur meisterhaft, sich zurecht zu machen. Daß der alte Rodewald die Strenghäutlingen nicht merkt, die sie ihm legt, ist mir unbegreiflich.“

„Ach, mir ist der alte Rodewald höchst gleichgültig!“ feucht Lili von Trotha. „Wenn nur der junge da wäre!“

„Hast recht, Kleine!“ betätigt Regina Morgenstern. „Ich glaube ohnedies nicht an Arthur Rodewalds sogenannte Unpäßlichkeit. Unglücklich verliebt ist er. Nichts weiter.“

„Nicht möglich!“

„An wen?“

„Woher weißt du das?“

„Erzähle doch, Regina!“

„So fragt und schwört es aufgeregt durcheinander. Doch Regina Morgenstern wehrt lächelnd ab.“

„Ach, habe sowas muntel hören. Abgesehen — wie dem auch sei! Morgen muß er ran. Laßt mich nur machen, Kinder!“

Nach an demselben Abend sendet sie eine Depesche an den

jungen Schriftsteller ab, daß seine Anwesenheit zu dem morgigen Kostümfest durch Akklamation dringend gewünscht werde.

Frau von Althoff-Harrison triumphiert. Hält sie nicht alle Trümpe in diesem Glücksspiel in den Händen? ... Hat sie nicht durch ihre geschickten Manipulationen aus dem biederen Juwelier, der nach dem vor einer Reihe von Jahren erfolgten Tode seiner Gattin kaum an eine zweite Ehe dachte, ihren gereichen Seladon gemacht, dem sie nur den kleinen Finger zu reichen braucht, damit er freudig die ganze Hand ergreift und sich glücklich schätzen würde, sie fürs Leben halten zu dürfen? ...

Zeichnet nicht Regina Morgenstern, die einzige Tochter des Bankiers und Multimillionärs Sibor Morgenstern, den „bläserischen jungen Vassen“ — wie Madame ihren Neffen im stillen nennt — vor all ihren zahlreichen Verehrern aus? ...

Nur noch ein paar geschickter Schachzüge bedarf es, um sie das Spiel gewinnen zu lassen. Und diese Schachzüge muß sie so bald wie möglich tun. Am liebsten schon morgen auf dem Kostümfest. Denn wenn es wahr sein sollte, was der Juwelier vorhin andeutete, daß man der Diamantendiebin auf der Spur sei — so ist größte Eile dringend nöthig.

Der Regenschauer, der für einen Tag die Festlichkeiten auf Schloß Waldbild mit einer großen Wolke umhüllt, hat am folgenden Morgen ausgetobt. Wieder lacht die Sonne herab auf die frühlingstüchtige Erde. Es ist, als ob über Nacht die ganze Natur ein frisches Kleid angelegt habe. Klarer, durchsichtiger erscheint die Luft. Intensiver leuchtet das Grün der Bäume. Farbenprächtiger erstrahlt das Bunt der Blumen.

Madame steht in ihrem Zimmer vor der ausgebreiteten Pracht ihres silberglänzenden Kostüms, das sie heute abends als „Mondensee“ tragen will. Sie möchte es am liebsten gleich mal ausprobieren, um sich an der Gesamtwirkung der Toilette zu ergötzen und ihre Triumphe bereits im voraus durchzukosten. Sie schaut jedoch die Mühe des Anziehens; sie muß sich schonen für heute abend, und eine Toilettenprobe mit allen Schikanen ist für eine Weltkame stets eine schwere „Arbeit“.

Da kommt ihr der Gedanke, ihre Toile als Probierramfell zu benutzen. Gerda Eberhard hat fast dieselbe Figur wie Madame — nur etwas kleiner und schmaler. Doch die Gesamtwirkung kann dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Altruns seine Lippen umspielt feines Lächeln, als sie dem Wunsch ihrer Gebieterin willfahrt. Wie eitel doch die Frau ist!

In wenig Minuten hat sich das schlichte Mädchen der Arbeit in eine strahlende Vollschönheit verwandelt. Silberleuchtend, brillantenüberhärt, riehelt pinnumbeartete Gewebe über schwerer, martrabe Atlasfolien herab. Ein silberner Gürtel in Form einer Schlange mit funkelnden Brillantaugen hält das Gewand über der Taille lose zusammen.

Mit höchstgeizigen Händen befestigt Madame edelsteinverzierte Silberhülsen an Altruns feingebildeten Armen, schlingt sie ein funkelndes Brillantenfollier um den zarten Hals, legt sie eine kleine silberne Krone auf das dunkle Lockengeröll.

Und jetzt — ein Druck an einem unter der Krone befindlichen Knopf —

Magisches, bläulichweißes Licht ergießt sich aus einer Anzahl zwischen den Zacken der Krone verborgener elektrischer Birnen über das ganze Toilettenunderwerk, in läufender Weise an das zauberhafte Licht des Moders gemahnend. Ein Trick von Madame selbst, auf den sie nicht wenig stolz ist. (Fortsetzung folgt.)

* Das große Los wurde auf Nr. 227 705 gezogen. Der eine Gewinn des großen Loses von 500 000 Mark in Abteilung I fiel nach Schievelbein, der zweite Gewinn in gleicher Höhe in Abteilung II nach Biersen. Wie hierzu ein Telegramm aus Schievelbein meidet, ist das dortin gefallene große Los in der Kollekte des Lotteriezinsnehmers Knopp in Biersen gefallt worden und war in der oerierten Ziehung mit einem Preislos herausgekommen. Die glücklichen Gewinner sind ein Ritterquersbesser aus der Umgegend von Schievelbein, ein Maurermeister von dort, eine Maschinenfabrik und ein kleiner Gastwirt in einem benachbarten Ort. — Auch in Biersen wurde das Los in Bieren gefallt. Die Gewinner sind hier drei Raufleute und ein Arzt.

Dugend zu machen. Selbst im Kreise der Genossen glaubt man trotz alles Vortrags nur an einen nennenswerten Erfolg; selbst hier bleibt nur der Trost, daß ein Liebtredt allein an Stimmengewalt und Vielfachheit gut und gern ein Dugend Mandate aufwiegt. Es wird eben alles ungefähr so bleiben wie es bisher gewesen ist; ein paar kleine Verbesserungen werden das Bild nur wenig ändern, ein paar neue Gesichter in den preussischen Landbüchsen werden schwerlich diesem friedlichen Parlamente eine neue Physiognomie verschaffen.

Vom Balkan.

* **Nerzeburg, 16. Mai.**

Daß die Differenzen auf dem Balkan wahrscheinlich erst abzu werden würden unter den bis dahin Verbündeten, sobald es die Teilung der Beute gehen würde, darauf ist an dieser Stelle wiederholt hingewiesen worden. Mit der Türkei wird es ja wohl zum Friedensschluß kommen, wie aber sieht es aus mit den Verbündeten unter einander. Aller Voraussicht nach wird es wegen Landbegehrens zwischen Bulgarien und Serbien zu ernstlichen Konflikten, möglicher Weise sogar zum Kriege kommen. Die Serben sind sehr hartnäckig. Österreich behält seine Referven unter der Fahne.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

* **London, 15. Mai.** Staatssekretär Grey empfing heute die türkischen Delegierten. Wahrscheinlich werden die Friedensdelegierten nicht vor der nächsten, am 20. Mai stattfindenden Sitzung der Vorkonferenzvereinigung zum Aufbruch. Reuters Bureau erzählt, daß in Abwesenheit des deutschen Vorkonferenzführers Vichnowsky der Vorkonferenzrat Dr. von Kuehlmann Deutschland auf der Vorkonferenz vertreten wird.

* **Sofia, 15. Mai.** Die Londoner Meldungen über neue Beratungen, die dem Friedensschluß vorbegehen sollen, haben im Publikum eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. In dessen wird von Regierungsseite mit großer Entschiedenheit erklärt, daß Bulgarien vor allem auf der Unterzeichnung des Friedensprotokolls besteht und erst danach bereit ist, in eine Diskussion über eventuelle Zusätze zu ihm einzutreten.

* **Belgrad, 15. Mai.** Trotz des Dementis der Regierung bekräftigen informierte Kreise, daß die serbische Regierung Bulgarien einen kurzen Termin von acht Tagen zur künftigen Erklärung gestellt hat, daß es die serbischen Erklärungen zur Kenntnis nehme.

* **Uffen, 15. Mai.** In Gegenwart des Generalgouverneurs von Kreta, Dragumis, wurde gestern auf der kleinen Insel von Ranea, wo früher die türkische Flagge wehte, feierlich die griechische Fahne gehißt. Dort ist auch eine Gedenkstätte errichtet worden zur Erinnerung an den Tag, wo die türkische Fahne niedergeholt wurde.

* **Sofia, 15. Mai.** Die Ankündigung der Überreichung einer serbischen Note in der Grenzfrage hat in hiesigen Depu- tamentkreisen großes Aufsehen und tiefgehende Erregung hervorgerufen. Man rechnete hier bis zuletzt auf ein Nachgeben Serbiens und glaubt nun, daß die serbische Regierung diese Beschlüsse mit stillschweigender Billigung Russlands, jedenfalls aber im Einvernehmen mit dem Befanden von Hartwig fasste. Die serbische Militärpartei holte den Zeitpunkt für günstig, mit Bulgarien abzurechnen, das man gegenwärtig für operationsunfähig halte. Andererseits rednet Serbien auf die Haltung Griechenlands. Man erklärt in Abgeordnetentreffen, daß Serbien durch sein jetziges Vorgehen den Krieg mit Bulgarien provozieren wolle, und daß Bulgarien nicht zögern werde, in Belgrad eine unabweisende Antwort zu geben. Von nationalistischer Seite werden schwere Vorwürfe gegen Russland erhoben, und es wird behauptet, Russland wolle jetzt durch die serbische Hand Bulgarien dafür züchtigen lassen, daß es in gewissen Momenten die Folgsamkeit gekündigt habe.

* **Cetinje, 14. Mai.** Die internationalen Truppen zogen unter dem Kommando des englischen Admirals Burney heute nachmittag 2 Uhr in Stutari ein. General Belschir begrüßte den Admiral bei seinem Einzug in die Stadt mit einer kurzen Ansprache, worauf der Admiral mit einigen lebenswichtigen Worten antwortete. Hierauf begab sich der Admiral in die Stadt. Die internationalen Truppen besetzten sofort die öffentlichen Gebäude, wo sie garnisonieren werden. Sie übernahmen den Ordnungsdienst. Eine montenegrinische Abteilung erwiderte dem Admiral bei seinem Einzug in die Stadt militärische Ehren. Die montenegrinischen Truppen haben die Stadt verlassen.

* **Belgrad, 15. Mai.** Sowohl die politischen als insbesondere die militärischen Kreise sind vollkommen gefaßt auf einen plötzlichen Überfall der bulgarischen Truppen auf Alt- oder Neu-Serbien. Die ganze serbische Grenze gegen Bulgarien ist stark besetzt und mit genügenden Truppen versehen. In den neu erworbenen Gebieten werden nach dem Friedensschluß fünf neue Divisionen errichtet werden. Serbien ist bereit, Bulgarien lediglich petunäre Zugeständnisse zu machen. Es will seinen Anteil an der Beute in Adrianopel im Werte von etwa 42 Millionen Frank Bulgarien überlassen und von der Forderung der Rückerstattung jener 18 Millionen Frank, die Serbien Bulgarien während des Krieges vorgestreckt hat, absehen. Von Gebietsabtretungen könne aber keine Rede sein. Dieser Entschluß wird hier als unerwidert bezeichnet.

* **London, 15. Mai.** Der bekannte Korrespondent der „Evening News“ Charles Wood will erfahren haben, daß der zweiten Friedenskonferenz ernste Hindernisse drohen. Die bulgarischen Delegierten hätten die Instruktion erhalten, den von den Vorkonferenz aufgestellten Präliminarvertrag zu unterzeichnen, dagegen seien, wie schon gemeldet, die serbischen und griechischen Delegierten noch ohne solchen Auftrag. Die Absicht Serbiens und Griechenlands sei, die bulgarische Armee vor den türkischen Linien festzuhalten, während sie selbst aus eiligste Truppen bei Saloniki konzentrieren für den Fall, daß es zwischen den Verbündeten zum Kampfe komme. Falls Serbien und Griechenland sich nicht mit Bulgarien einigen könnten, würde letzteres auf eigene Faust einen Friedensvertrag mit der Türkei abschließen.

* **Stutari, 15. Mai.** Das Landungskorps wurde auf der Fahrt nach Stutari von den Anwohnern am linken Ufer des

Bojana mit Freuden- und Salutsschüssen begrüßt. Die Zeremonie der Übergabe vollzog sich kurz und programmäßig. Die Stadt ist außer Bord der künftigen Bajarbrand nur durch wenige Schiffe im katholischen Viertel beschädigt und bereits mit allem versorgt. An Krieg und Belagerung erinnern nur die türkischen und montenegrinischen Soldaten in den Straßen. Die Montenegrim sind gegen die Abmachung noch nicht alle abgezogen, aber sie befinden den guten Willen, es zu tun.

* **Cetinje, 15. Mai.** Zwischen Admiral Burney und General Belschir ist über Stutari folgendes vereinbart worden: 1. Die montenegrinischen Offiziere, die für den Transport des die montenegrinische Beute bildenden Kriegsmaterials Vorkehrungen zu treffen haben, dürfen in der Stadt wohnen, Seitengewehr tragen und ihre Ordnonanzen behalten. 2. Die montenegrinischen Soldaten, die den Transport des genannten Materials bewerkstelligen, betreten die Stadt, ohne Waffen zu tragen. 3. Bis zur Beendigung des Materialtransportes werden einige montenegrinische Offiziere gemeinsam mit Offizieren des internationalen Detachements Polizeibefugnisse ausüben. 4. Bis zur Annehmung von Post, Telegraphen- und Postbeamten werden montenegrinische Beamte in diesen drei Dienstzweigen verwendet. 5. Die montenegrinischen Soldaten, die mit den Transporten beschäftigt werden, können vom Admiral im Bedarfsfalle zur Hilfeleistung herangezogen werden.

* **Wien, 15. Mai.** Der getrigte Befehl des gemeinsamen Ministerrats, die Referenten nicht zu entlassen und dem Parlament keine Auskunft über den Stand der auswärtigen Lage zu geben, hat hier in hohem Maße verstimmt. Man folgert aus diesem Befehl, daß die Regierung die Krise noch keineswegs als beendet ansieht. Offiziös wird auch erklärt, die Stutarifrage sei nur eine Phase der Krise gewesen, und es seien noch zu viele Fragen zu erledigen, ehe von einer gänzlichen Lösung gesprochen werden könne. Man legt besonderen Nachdruck auf den Zwist zwischen Serbien und Bulgarien, der sich bis zur gegenseitigen Kriegserklärung verschärft hat und kaum mehr auf friedliche Weise erledigt werden kann. Solange die Balkanstaaten nicht abgerüstet haben, kann Österreich nach der Ansicht der leitenden Kreise die Referenten nicht entlassen, ohne Gefahr zu laufen, den Einfluß, den es durch seine entschiedene Haltung in der letzten Zeit auf die Balkanereignisse gewonnen hat, wieder preiszugeben. Was die Annetion von Ada Kaleh anlangt, so handelt es sich nur um eine Formfrage. Die türkische Regierung ist von der Absicht Österreich-Ungarns rechtzeitig unterrichtet worden und ist, selbst wenn sie formell protestieren sollte, mit der Regelung der Dinge einverstanden. Serbien dürfte indes die Annetion unangenehmer empfinden. Der jetzige Zeitpunkt wurde gewählt, um die Angelegenheit noch vor dem Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten zu regeln.

* **Belgrad, 15. Mai.** „Mali Journal“ erklärt, nun sei der Moment gekommen, um mit den großmäuligen Bulgaren abzurechnen. Man könne nicht länger zögern, gegen Bulgarien den entscheidenden Schlag zu führen. Das Blatt entwirft neuerdings den Plan eines Bündnisses mit Griechenland und Rumänien zwecks Aufstellung Bulgariens. In ähnlichem Sinne äußern sich die anderen serbischen Blätter.

Die Schreckenstage von Stutari.

Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in Stutari, Frau v. Zambaur, ist mit ihren beiden Kindern gestern in Wien eingetroffen. Die Dame hat an der Seite ihres Gemahls die sieben Monate lange Belagerung von Stutari mitemgemacht und erzählte unter anderem folgendes: „Das Bombardement von Stutari begann schon in der ersten Woche der Belagerung und dauerte die sieben Monate ununterbrochen fort. Es erreichte anfangs März seinen Höhepunkt. Von den ersten Märztagen wüdete das Bombardement sechs Wochen hindurch mit besonderer Heftigkeit. Während dieser sechs Wochen weigerten sich die türkischen Soldaten, von ihren Befestigungen in die Stadt zurückzugehen, da diese einem viel heftigeren Artilleriebeschuss ausgesetzt war als die Forts. Frau v. Zambaur bestätigte auch, daß die Geschütze der Montenegrim ausschließlich auf die Stadt selbst feuerten und zwar vornehmlich auf das Christendiertel, das jetzt furchtbar mitgenommen sei. Wir selbst, mein Mann und meine beiden Kinder, mußten in einem Keller flüchten, der noch nicht einmal kugelfest war und dort volle sechs Wochen zubringen. Die Hungersnot war außerordentlich groß. Das ist auch der einzige Grund, weshalb die Stadt übergeben wurde. Es ist vollständig unwar, daß Effad Pascha für sich und seine Leute genug Lebensmittel hatte. Auf die Frage, ob die Bewohner von Stutari von der internationalen Flotten demonstration und der Erklärung der Mädie Kenntnis gehabt hätten, antwortete die Dame: „Nicht das geringste war in Stutari bekannt. Es wurden allerdings von den Befestigungen am Bardanlojt auf der Adria Kriegsschiffe gesichtet, deren Anwesenheit man sich nicht erklären konnte. Wir waren von der Außenwelt völlig abgetrennt. Die Montenegrim entfianden einmal einen Parlamentarier, der Effad Pascha das Anerbieten des Königs Nikolaus überbrachte, die Zivilbevölkerung abziehen zu lassen. Obwohl der französische und der russische Gesandte sich für die Annahme dieses Vorschlages erklärten, lehnte Effad Pascha ihn ab. Somit mußten wir von den Vorgängen außerhalb Stutaris nichts. Nur die erste türkische Niederlage wurde uns bekannt. Es wurden große Stimmen jenen geboten, die einen Versuch machen wollten, sich mit offiziierten Depeschentriefen durch das feindliche Lager zu schieben. Aber vergeblich. Die Montenegrim knüpfen jeden derartigen Rundschlofter als Spion auf. Die montenegrinischen Truppen haben sich bei ihrem Einzug sehr gut benommen. Sie rückten am Tage der Einnahme in kleinen Abteilungen in die Stadt ein, ohne daß die geringsten Ausschreitungen vorgekommen seien. Die Bevölkerung verhielt sich völlig passiv.“

Zusland.

* **London, 16. Mai.** Das englische Königs paar verläßt London am Abend des 19. Mai. Es wird über eine Woche in Deutschland bleiben und am 28. oder 29. Mai wieder in London eintreffen. Der Besuch in Deutschland ist ein durchaus

privater und familiärer. Es besteht nicht die Absicht, den König von Sir Edward Grey begleiten zu lassen.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 15. Mai.** (Sofnachrichten). S. M. der Kaiser hörte heute vormittag im neuen Palais mehrere Vorträge. Berlin, 15. Mai. Der Kaiser richtete an den Prinzregenten folgendes Telegramm: Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten, Darmstadt. Deine warme Anteilnahme an der ruhlosen Ermordung meines Militärrates Major von Lewinski erfüllt mich mit herzlichem Dank. Ich beklage den Tod dieses ausgezeichneten Offiziers, der einem todwürdigen Verbrechen zum Opfer fiel. Wilhelm.

* **München, 15. Mai.** Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Leiche des ermordeten preussischen Militärrates Major von Lewinski nach dem Bahnhof gebracht zur Überführung nach Hannover, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgen wird. Vorher fand im Trauerhause in der Herfelfstraße eine Trauerfeier statt, der als Vertreter des Kaisers der preussische Gesandte von Treutler und als Vertreter des Prinzregenten Generaladjutant General der Kavallerie Freiherr von König bewohnten. Ferner waren anwesend Vertreter der Prinzen des königlichen Hauses, Johann Ministerpräsident Freiherr von Hertling, Kriegsminister Freiherr von Krefz und Generaladjutant Graf von Horn. Außerdem waren fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertretern der Ministerien sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen. Der preussische Gesandte v. Treutler legte im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Kranz aus weißen Rosen am Sarge nieder. Die Trauerrede hielt Militärpfarrer Pitt. Die Trauerparade stellte das 1. Artillerieregiment. Der Leichenzug bewegte sich Johann vom Trauerhause zum Rondell vor dem Friedensdenkmal, wo der Mordtat Gedenken war. Hier erwiesen die Mannschaften der Trauerparade, während die Truppen präsentierten, dem Toten die letzten militärischen Ehren. Sie ließen den Leichenzug passieren, der, während die Trauerverfammlung sich hier langsam aufstellte, allein die Fahrt zum Bahnhof fortsetzte.

* **München, 15. Mai.** An der heutigen Sitzung des Magistrats kam Oberbürgermeister von Borst auf die Bluttat an der Friedenssäule mit folgenden Worten zurid: „Die furchtbare Bluttat, durch die vorgestern zwei Menschenleben vernichtet wurden, hat in allen Kreisen der Bevölkerung höchste Empörung und innigste Anteilnahme hervorgerufen. Die beiden Bürgermeister glaubten dieser Empfindung Ausdruck geben zu sollen, indem sie der preussischen Gesandtschaft aus Anlaß der Ermordung des Militärrates von Lewinski das Beileid der Stadtgemeinde zum Ausdruck brachten, desgleichen auch der Polizeidirektion anläßlich der Tötung eines hervorragenden tüchtigen Beamten, der in Ausführung seiner Pflichten sein Leben hat lassen müssen.“

* **München, 15. Mai.** Oberwachmeister Bohlander, der, wie berichtet, gemeinsam mit dem preussischen Militärrat des mörderischen Auges des Zimigiebers Johannes Strauch zum Opfer gefallen ist, wurde wenige Stunden nach der Trauerfeier für Major von Lewinski auf dem Münchener Offizierhof heute nachmittag beerdigt. Eine gewaltige Menschenmenge war erschienen. Beide Bürgermeister, der Polizeipräsident, die direkten Vorgesetzten und die dienstfreie Schupmannschaft, der Vertreter der preussischen Gesandtschaft waren bei der Trauerfeier zugegen, bei der der protestantische Geistliche die Gedächtnisrede hielt. Eine Menge von Kränzen schmückten das Grab des pflichttreuen Schicksalsgenossen des ermordeten Militärrates.

* **Essen, 15. Mai.** Wie gemeldet wird, hat die Firma Krupp, zu deren Geschäftsgeliebten es bisher nicht gehörte, ihr zugehenden Drohbriefen irgend eine Beachtung zu schenken, sich in Verfolg der bekannten Reichstagsverhandlungen inzwischen in mehreren Fällen veranlaßt gesehen, derartige Drohbriefe, die ihr in letzter Zeit von früheren Beamten zugegangen sind, der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung zu übergeben. Wie weit durch die öffentlichen Erörterungen einer noch völlig unauferlegten Schachlage eine Verminderung der Bester eingetreten ist, wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß einer dieser Erpreßer es gewagt hat, in solchem Drohbrief eine vor Jahren im Auftrage der Familie Krupp durch die Firma erfolgte Überweisung eines Betrages von 250 000 Mark für das Offizier-Genesungshaus im Tannus, für das bekanntlich damals von den verschiedenen Seiten zahlreiche Stiftungen gemacht sind, als Unterprovision für das Militärkabinett Seiner Majestät des Kaisers zu bezeichnen.

* **Helgoland, 15. Mai.** Der schwerverletzte Ingenieur aspirant Lüdemann und der Maschinenist Ströbel vom Torpedoboot „S. 148“ sind nachts gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* **Helgoland, 15. Mai.** Vom Beiboot der Helgoländer Stationsbarke „Kommandantur“ wurden Oberbeizer Gustav Budgereit aus Bielefeld und Matrose Fritz Maich aus Anklam vermißt. Das Boot war voll Wasser ohne Ruder an den Strand von Helgoland getrieben, und einige Stunden später landeten die Leichen der Vermissten am Ufer. Das Unglück geschah beim Anbordgehen aus dem Beiboot auf die Barke „Kommandantur“. Die Verunglückten waren dabei ins Wasser gefallen, unter das Fahrzeug geraten und ertrunken.

Luftschiffahrt.

* **Berlin, 15. Mai.** Der verhängnisvolle Flugzeugunfall vom 12. Mai in den Rüden, der sich gestern abend in Johannisthal ereignete, und bei dem der Luftverkehrspräsident Hauptmann Quire getötet und sein Schüler Dietrich schwer verletzt wurde, hat in den Johannisthaler Fliegerkreisen wiederum große Besorgnis hervorgerufen, die auch, bei der unzulänglichen ersten Hilfeleistung, die sich gestern wieder bei dem Begleittransport des schwerverletzten Fliegers herausstellte, sehr begründet ist. Der Zustand des Dietrich, der trotz seiner schweren Verletzungen in der kleinen, wenig fernenden Kranzengasse unter den holperigen Plak nach in das Königin-Elisabeth-Hospital in Oberhönheim gefahren worden war, ist noch immer sehr bedenklich. Ob der Verunglückte außer den schweren kompli-

zierten Knochenbrüchen auch innere Verletzungen davongetragen hat, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Innsbruck, 14. Mai. Die „Berliner Morgenpost“ bringt über die Rettung der Anfluten des verunglückten Ballons „Tiroi“ folgende Einzelheiten: Der unter Führung Dr. Viebmanns-treibende Ballon „Tiroi“, der am Sonntag bei Innsbruck in den Zwoiler Alpen in 2200 Meter Höhe zwischen den Steinhängen hängen geblieben war, ist beim Niedergehen von der Ballon entzwei gerissen. Die Gondel mit den vier Anfluten war, nachdem auch die Seile, die die Gondel am Ballon festhielten, zum größten Teil gerissen waren, so gelagert, daß sie sich in den Steinhängen hing. Die Situation war fürchterlich. Bei der geringsten Bewegung wäre die Gondel mit den Anfluten in die Tiefe gestürzt und die Personen unweifelhaft getötet worden. Der Ballonführer, Professor Dr. Viebmann, ordnete größte Ruhe an. Er sagte sich, daß man den Aufstieg und den jähen Abstieg vom Tal aus jedenfalls beobachtet hätte und auch bald Rettung kommen würde. Dr. Viebmann hatte sich nicht getraut, unter größten Schwierigkeiten gelang es der Hilfskommission nach 9 Stunden die in Todesgefahr Schwebenden zu bergen. Er hatten nur einige Spatulaabführungen erlitten. Heute sind 30 Mann in die Berge gegangen, um die Reste des Ballons aufzufinden.

Provinz und Umgegend.

*** Rahmsig, 14. Mai.** Zwei von der Arbeit heimkehrende Frauen wollten sich den Genuß einer Automobilfahrt nicht verweigern und benutzten die sich ihnen bietende Gelegenheit und schlangen sich unbemerkt mit Korb und Spaten auf das breite Aufsteigfeld des gerade die Heimfahrt von hier antretenden Automobils. Hirtig ging die Fahrt, die ein immer schnelleres Tempo annahm, so dann und offenbar freuten sich die beiden Passagiere über den genialen Streich, den sie dem stehenden Chauffeur gespielt hatten. Doch o weh, das Auto hielt ja nicht und sie wollten doch nur einige hundert Meter mitfahren. Um unbemerkt zu bleiben, beschloßen sie daher abzuspinnen; erst wurde der Spaten, dann der Korb über Bord geworfen; jetzt riskiert die eine der Frauen den lächerlichen Sprung und machte eine recht unliebsame Verührung mit dem Straßenpflaster, indem sie sich mehrmals rückwärts überstülzte; erschrocken über diese Szene wachte die andere Frau den Sprung nach vorne, doch auch sie eilte dem davonraufenden Auto in mehreren Kurvenbahnen einige Schritte nach. Bei der Wohlbeliebenheit der beiden Frauen hatten dieselben außer einigen leichten Verstaubungen keine nachteiligen Folgen zu beklagen; sie erklärten aber, nie wieder eine solche Autofahrt mitmachen zu wollen.

*** Zwömmen, 13. Mai.** In den hiesigen Feldfluren, in denen seit langen Jahren der Hamster fast verschwunden war, treten diese zur Zeit massenhaft auf, jedoch die Landwirte ernstlich Jagd auf den Eindringling machen müssen. Meist stellt man den einfachen Topf, in dem einige Körner Weizen oder Gerste gelegt werden, als Falle auf. Der gefräßige Hamster kann der Verlockung nicht widerstehen und geht regelmäßig hinein. Ein Vorteil dieser Fangart besteht auch darin, daß das Fell unversehrt bleibt und der Hamster selbst nicht getötet wird.

*** Bissen (Kr. Merseburg), 13. Mai.** Der hiesige Friedhof muß früher noch Baufläche gewesen sein, denn bei dem Herrichten der Grabstätten stößt man vielfach auf starke Steinmauern. Das Ausschachten der Gräber ist daher immer mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft gewesen und konnte nur von geübten Leuten getan werden. Gemächlich mußten die großen, gewaltigen Steine mit dem Steinmeißel in der Erde zerklüftet werden, ehe sie an die Oberfläche gebracht werden konnten. Manchmal war es kaum möglich, den nötigen Raum für den Sarg zu schaffen, außerdem waren die Kosten, welche durch die umfangreichen Arbeiten ermüdeten, beträchtlich. Seit einiger Zeit strengt man nun die Grabstätten, wenn sich derauf die Steine vorfinden, mit Dynamit. Dadurch kommt man bedeutend billiger weg. Die Sprengarbeiten hat man dem Maurermeister Heidrich aus Günthersdorf übertragen.

*** Böhmed, 15. Mai.** Am benachbarten Oberpoppitz stürzte heute der 60jährige Landwirt Richard Jahn infolge Scheuens der Pferde so unglücklich vom Wagen, daß er das Genick brach. Jahn war sofort tot.

*** Nagelberg, 15. Mai.** Auf dem Hauptbahnhof wurde der 56 Jahre alte Maschinenpuffer Schwarz beim Überfahren der Gleise von einem entgegenkommenden D-Zug erfasst, überfahren und vollständig zerstückelt. — Erschossen hat sich in seiner Wohnung Halberstädter Straße 1266, der Polizeikommissar a. D. Kle. Es verlautet, daß ihn finanzielle Schwierigkeiten in den Tod getrieben haben. Er hinterläßt seine Frau und ein Kind.

*** Zschwoframsdorf (S.-Weimar), 15. Mai.** Auf einem Neubau im benachbarten Kleinreisendorf stürzte eine Wand ausgefallener Ziegel ein, wobei ein Arbeiter erschlagen und ein anderer schwer verletzt wurde.

*** Deltsch, 15. Mai.** Beim Abbrechen der früheren Zuckerrübenfabrik in Queß stürzte der Dachdeckermeister Kluge von dort, 9 Meter tief herab und erlitt schwere Verletzungen. An den Folgen dieser Verletzungen ist der Mann, der verheiratet und Vater von 3 Kindern ist, gestorben.

*** Halle, 15. Mai.** Der hier abgehaltene Verbandstag der Feuerbestattungsvereine der Provinz Sachsen hat den Verbandsvorstand beauftragt, den preussischen Städtetag und den Provinzial-Städtetag zu veranlassen, gegen die Schwierigkeiten des preussischen Feuerbestattungsgesetzes und seine Ausführungsbestimmungen geeignete Schritte zu unternehmen. Dem Verband sind im letzten Jahre die Feuerbestattungsvereine Naumburg, Eisenben und Bitterfeld beigetreten, in der Gründung begriffen sind die Vereine Wittenberg, Suhlf. Sengenhausen und Scheußbig. Der nächste Verbandstag soll in Eisenberg abgehalten werden.

*** Traumburg, 13. Mai.** Vergangene Woche wurde der seit einer Zeit wegen Zahlungsschwierigkeit flüchtig gewordene hiesige Bauunternehmer Emil Müller von Dessau aus, wo er verhaftet worden war, ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Müller hat sich ganz besonders bei Unterbietungen auf Submissionen hervor getan, so u. a. auch bei einer Submission auf Tischlerarbeiten; das höchste Gebot betrug etwas über 4000 Mark und die mittleren Gebote bewegten sich zwischen 2500 bis 3500 Mark. Müller ging aber auf etwas über 1700 Mark herunter. Derselbe wird sich nunmehr wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten haben. — In den letzten Tagen waren

im Forstenwalde auf fischlichem Jagdgebiete vier Stück Rehwild, darunter ein Gabelbock, in Schlingen verendet gefunden worden. Am ersten Pfingstfeiertage gegen Mittag hielten Gen. darmarie-Waldmeister Ranke und Forstausseher Schaaf bei einem der Wildbeere verdächtigen Einwohner in Altmich, Arnold, Hausung, der vormittags 1/2 12 Uhr noch im Bette lag jedoch, um sich von seiner nächtlichen anstrengenden Arbeit zu erholen. An der Ofendrüse fand man einen etwa 10 Pfund schweren, schön gepickten Rehbraten, den die Frau des Arnold schnell noch befeigen wollte.

Schönebeck, 15. Mai. Am Pfingstheilabend wurde hier der Privatmann Koenig unter dem Verdacht, an dem am 2. April v. J. auf dem hiesigen Bahnhofsplat ausgeführten Postdiebstahl — bei dem über 40000 Mark den Dieben in die Hände fielen — beteiligt zu sein, verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Koenig war von Dessau hier zugezogen.

*** Barby, 7. Mai.** Montag morgen wurden bei Glinde zwei weibliche Leichen im Alter von ca. 18-20 Jahren, die mit einem Strick zusammengebunden waren, bei der Ranfseher Ziegelei aus der Elbe gezogen. Die Leichen wurden als die seit dem 17. April aus Calbe verschwundene Anna Wintler und Beria Renel retrosigniert. Die Mädchen waren an jenem Tage von ihrer Arbeit wieder zurückgekehrt, hatten sich bessere Sachen angezogen und dann mit dem Bemerten entfernt, daß sie zum Schiedsrichter wollten, da ihnen verschiedene üble Sachen nachgelagt wurden. Sie kehrten nicht wieder zurück, wohl aber trafen bei den Eltern Abschiedsbriefe ein, in denen sie an dem Mädchen, daß sie die Schmach nicht überleben könnten, und weiter baten, der Sache nachzuforschen, damit ihre Unschuld dargelegt würde.

Localen.

Merseburg, 16. Mai.

Urwaahl in Merseburg.

*** Merseburg, 16. Mai.** Heute mittag von 12 Uhr ab wurden die Wahlmänner gewählt, welche ihrerseits die Abgeordneten zum preussischen Landtage wählen werden. Gewählt wurden folgende Herren:

I. Bezirk, Goldener Jahn:
Gewählt: 3. Abt.: Landesf. Knaut, Landesf. Affitt. Kle; beide konfervativ; 2. Abt.: Kaufm. G. Fuß und Porcht. Direkt. Hartung; 1. Abt.: Rentner Rose und Rentner Näher; letztere vier liberal.

II. Bezirk, Reichskrone.

3. Abt.: Pastor Wittke, Haupt. Buch. Pohle; 2. Abt.: Kaufm. Daumann, Bureauvorst. Eiler; 1. Abt.: Db.-Regier. Räte Bolze und v. Wolff. — Sämtlich konfervativ.

III. Bezirk, Schultheiß.

Gewählt: 3. Abt.: Zigarrenmach. Schmidt, Böttcher Junke, Sozialisten; 2. Abt.: Gymn.-Direkt. Dr. Ziehen, Sekret. Regel; 1. Abt.: Landesrat Dr. Rischke, Regier.-Rat Dr. Knoblauch; letztere vier konfervativ.

IV. Bezirk, Strandhölchen.

Gewählt: 3. Abt.: Arbeit. G. und Lagerhalter M. Schneider; beides Sozialisten; 2. Abt.: Tischerm. Höpfe und Schuhmacher R. Schmidt; beide liberal; 1. Abt.: Keine Stimmabgabe.

V. Bezirk, Bergschloß.

Gewählt: 3. Abt.: Rechn.-Rat Schwennige, Soziet.-Schr. Eigenhart; 1. Abt.: Kaufm. M. Heber, Landesf. Genßig; 1. Abt.: Landeshauptmann Dr. Frhr. v. Wilmowski, Baurat Hoff; sämtlich konfervativ.

VI. Bezirk, Reichsfanzler.

Gewählt: 3. Abt.: Tischerm. Ernst Malpricht, Steuer-Schr. Sauer; 2. Abt.: Rentant a. D. Arus, Oberlehr. Kästner; 1. Abt.: Malerm. Gaißer, Buchdruckereib. Heime. — Sämtlich konfervativ.

VII. Bezirk, Gute Quelle.

Gewählt: 3. Abt.: Vierfaher Kohtrauch und Lohgerber Seyfert, beide Sozialist; 2. Abt.: Rentner Weder, Kaufmann Neßl; 1. Abt.: Kaufm. Freytag und Mühlensel, Heberer, letztere vier liberal.

VIII. Bezirk, Kassin.

Gewählt: 3. Abt.: Lagerhalt. Häber und Arbeit. K. Haale, Sozialisten; 2. Abt.: Rentner Drimann und Fleischer. Hädide; 1. Abt.: Ingen. Wiegand und Protur. Lommel; die vier letzteren liberal.

IX. Bezirk, Goldene Äugel.

Gewählt: 3. Abt.: Arb. Heim. Schmidt und Arb. Herm. Trimpelmann; beide Sozialisten; 2. Abt.: Weichenstell. Müller und Maurerpolster Gust. Jörn; beide konfervativ; Privatier Bohle und Kaufm. Kohl; beide liberal.

X. Bezirk, Thüringer Hof.

Gewählt: 3. Abt.: Baukommiss. Zimmermann und Insp. Bälkerling; 2. Abt.: Sparr.-Kontroll. Leuber und Gütervorst. Graf; sämtlich konfervativ; 1. Abt.: Fabrikant P. Wirth und Landw. Klau; letztere beide liberal.

XI. Bezirk, Herzog Christian.

Gewählt: 3. Abt.: Rechn.-Rat Eichardt, Feuererz.-Schr. Lohprengel; 2. Abt.: Landesrat Bothe, General-Insp. Vater; 1. Abt.: Bauuntern. Grau sen. und Maurermeister Günther; sämtlich konfervativ.

XII. Bezirk, grüne Linde.

Gewählt: 3. Abt.: Tischerm. Ad. Malpricht, Oberleutnant a. D. v. Voje; 2. Abt.: Justiz. Scholz, Protur. Franz; 1. Abt.: Geh.-Räte Wrede und v. Wangelin; sämtlich konfervativ.

XIII. Bezirk, Funkenberg.

Gewählt: 3. Abt.: Haupt. Buch. Kranz und Vermess.-Affist. Claus; 2. Abt.: Rentmeist. Gelbte, Gen.-Kommis.-Schr. Jiegner; sämtlich konfervativ; 1. Abt.: Profressor Hartung und Handelsgärtner Münch; letztere beide liberal.

XIV. Bezirk, Tirol.

Gewählt: 3. Abt.: Pastor Riem, Regier.-Schr. Brünner; 2. Abt.: Db.-Bahnh.-Vorst. Eichner, Tischerm. Meyer; 1. Abt.: Geh. Rat Weisner, Landesbaurat Kuprecht. — Sämtlich konfervativ.

Die Wahlmänner wählen Dienstag, den 3. Juni, früh 11 Uhr, im Kuriaal in Lauchfeldt.

Vermischtes.

Altona, 16. Mai. In der Bismarckstr. wurden der Kopf und ein Bein des im 7. Januar verstorbenen Kontorboden Müller aufgefunden. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

*** Gurgauen, 14. Mai.** Bei einer Nachschau von Pfadfindern erregte sich bei den Schießständen im Werneader bei Gurgauen ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Pfadfinder, der Sohn eines Lehrers aus Döbe, wurde, als er in der Dunkelheit in einem Kameraden, der als Bolzen mit leeren Patronen ausgerüstet war, nahe, von diesem erschossen. Der unglückliche Knabe hatte auf die Anrufe des Postens nicht geantwortet, da er annahm, die Rufe gälten einem Kameraden. Die Posten der Pfadfinder wurden in der letzten Zeit mit leeren Patronen ausgerüstet, da die Gegend als unruhig galt und die Scharen wiederholt von Wäldern angefallen worden waren.

*** Leipzig, 15. Mai.** Gestern in der zehnten Abendstunde hat sich der russische Student und Wihlauer-Volontär Andreolotti aus Tiflis und seine Ehefrau in ihrer Wohnung in Leipzig-Gutrich erschossen. Es ist festgestellt, daß sich zuerst der Mann durch einen Schuß in den Mund getötet hat und dann die Frau mit demselben Revolver auf gleiche Weise. Der Tod ist zweifellos sofort eingetreten. Bei hatten sich, wie hinterlassene Briefe beweisen, schon längst das Verbrechen gegeben, sich einander nicht zu überlegen. Das Ehepaar befand sich in guten pfetunären Verhältnissen, doch war der Mann seit längerer Zeit leidend und sollte demnächst ein Sanatorium aufsuchen; hierin liegt wohl der Grund zu der verzweifelten Tat.

Wiesbaden, 15. Mai. Ein Einbrecher, der sich im Keller eines Hauses an dem Kaiser Friedrich Eing vergraben hielt, schlug den binzugekommenen Hausbesitzer nieder und verletzte durch Schüsse aus dem Kellerefenster einen Vorübergehenden lebensgefährlich. Auf die Schüsse, die sich seinem Betreter näherten, feuerte der Einbrecher weitere Schüsse ab. Erst als die Feuerwehr den Keller unter Wasser setzte, gab er den Kampf auf und erschloß sich selbst.

Berlin, 15. Mai. Der Anstaltsarzt Ritter ist nochmals eingehend vernommen worden. Wenn auch die Annahme eines Zufalles bestehen bleibt, so behauptet der Mörder doch wieder, daß Klähn schon am dem Gang zum Zimmer Ritters von diesem 100 Mark verlangt habe. Ritter gibt aber zu, daß er wieder auf diese Forderung nach auf die Wohnung des Knaben geschickt habe, ihn vielmehr gleich nach dem Betreten des Zimmers auf das Bett gemoren und seinen Aufenthalt in einer Drennanstalt in Laibach unrichtig ist. Diese Anstalt ist keine Irrenanstalt, sondern ein Krankenhaus. Weiter konnte festgestellt werden, daß Ritter schon in Hirschow wegen Ehrlichkeitsverbrechens verurteilt war.

Der Richter hat die gleiche Meinung ausgesprochen, wie er schon im ersten Verhör ausgesprochen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in der Wohnung seiner Herrschaft mitgenommen hat. Bei der Durchsicht der Akten, die ihm ungestört Besuche empfangen zu können, reichte Ritter keinen Er. Er gab darauf seiner Dienstherren Probe seiner Kochkunst, so daß diese der Wirtshausleiter kündigte. Ritter war nun allein nach der Wirtshausleiter der Herrschaft in der Wohnung zurückgeblieben. Es ist festgestellt, daß er nicht nur Klähn, sondern auch noch andere Personen in

Ein neuer Ausbruch des Jekus. Das Observatorium des Jekus meldet, daß am Sonntag ein neuer Erdböhr bei demselben Krater der gleichen Größe stattfand, wie am 1. Januar 1912. Es wurde eine harte Erderbschütterung wahrgenommen; ein feiner Sandregen fiel nieder.

* Julia, 14. Mai. Hier wurde die Leiche eines 11jährigen Knaben aus einem Beiber gezogen. Die Obduktion des seit dem 2. Mai vermißten 11jährigen Söblers Hans Reichardt von hier ergab, daß der Junge in selbstmörderischer Absicht den Tod gesucht und gefunden hat, daß also kein Verbrechen vorliegt.

* Hameln, 14. Mai. Im Wald hat sich der Kriminalkommissar Jenge gemeinschaftlich mit der Ehefrau Dinos erschossen. Das Paar war vor drei Wochen plötzlich aus Hildesheim verschwunden. Der Kommissar ist tot, die Frau wurde sterbend in das Krankenhaus in Hameln gebracht.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die Führung der Justiziere für die Provinz Sachsen — Amtsblatt Seite 73 — bestimme ich hiermit als Termin zur Vorführung für den I. Bezirk umfassend die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortlichkeiten südlich der Bahn Corbetta—Leipzig den 26. Mai d. Js. für den II. Bezirk, die auf dem rechten Saaleufer gelegenen Ortlichkeiten nördlich der Bahn Corbetta—Leipzig den 27. Mai d. Js. und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer gelegenen Ortlichkeiten den 28. Mai ds. Js.

Die Besitzer von Justizieren ersuche ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schankkommission vorzuführen.

Da die gekörten Stiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein Kalenring und eine Augenblende anzulegen. Wullen, bei denen Kalenring und Augenblende fehlen, werden nicht angeführt.

Von den reinrassigen Wullen sind die Abstammungsnachweise im Körtermin mit vorzulegen.

Zu diesem Jahre sollen die Wullen wieder auf bestimmte, in der Nachweisung bezeichnete Orte zusammengetrieben werden.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, diese Bekanntmachung noch besonders in der Gemeinde zu veröffentlichen.

Ort und Zeit der Anführung ist aus der folgenden Nachweisung zu ersehen:

Table with 4 columns: Ort, an welchem die Körnung vorgenommen wird; Tag der Vorführung; Stunde; Es sind vorzuführen die Wullen aus den Ortlichkeiten. Lists locations like Coja, Kleinchorlopp, Nöpzig, Treben, etc., with dates from 26. Mai to 28. Mai 1913.

Merseburg, den 28. April 1913.

Der königliche Landrat.

R. B. v. Wilmowski.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 19. Mai 1913, abends 6 Uhr im Kreisbauh.

- 1. Entlastung der Rechnung des Wasserwerkes für 1910.
2. desgl. der Kaufmännischen Fortbildungsschule für 1911.
3. desgl. des Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amtes für 1910.
4. desgl. des Wäschereigebäudes des Krankenhauses.
5. Wahl eines Stadtverordneten in den Vorstand der Kaufmännischen Fortbildungsschule.
6. Geländeerwerb vom Grundstück Gr. Ritterstr. 3.
7. desgl. v. Grundstück Fischerstr. 8/10.
8. Entnahme v. Zuschüssen aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse.
9. Bewilligung zur Teilung einer Wädhenschleife der Mittelschule und der hierzu erforderlichen Mittel.
10. desgl. zur Auffstellung eines Wasserbassin im Seminar.
11. Genehmigung zur Auffstellung eines Gitters.
12. desgl. zur Verwaltung des ehemaligen Schillingergischen Grundstückes.

Geheime Sitzung. Der Stadtverordneten-Vorsitzer. R. B. Teichmann.

Bekanntmachung.

Die Nationalbank zum Kaiserjubiläum soll spätestens am 1. Juni cr. abgeschlossen werden.

Es sind daher gebeten, die innerhalb des Kreises Merseburg für die evangelische Mission in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten veranstalteten Sammlungen baldmöglichst abzuschließen und das Ergebnis bis zu dem genannten Termin an die Kreisparkasse abzuführen zu wollen.

Merseburg, den 15. Mai 1913.

Ramenus des Kreisamtes.

Frhr. v. Wilmowski.

Tivoli-Theater.

Heute Freitag, 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Der Vogelhändler. Sonnabend: Keine Vorstellung.

Brennführer Beamtenverein.

Die Gewinnliste der Verbands-Lotterie kann beim Vereins-Schriftführer, Wilhelmstraße 10 part., eingesehen werden.

Der Vorstand.

Wehrkraftverein

In Norddeutschland in Merseburg

jammelt sich am Sonntag, den 18. d. Mts. 2 Uhr 45 nachm. an der Ranauerbrücke.

Stände.

Vant Verfligung des Königl. Ober-Vericherungs-Amtes v. 27. Februar 1913. Ist die Orts-Krankenkasse der Zimmerer hiersebst, am 31. Dezember 1913 zu schließen.

Alle Forderungen, welche die Kasse leistet, sind bis zum 1. Oktober 1913 dem Vorstand einzureichen. Wir geben obiges zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 14. Mai 1913. Der Vorstand der Orts-Krankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

Untertafeln (abstr. Zeitungen, Waffn.)

Große Auswahl. S. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 18. Mai (Trinitatisfest) Bestimmt mich zur Kirche für das Gächterfest in Silbersthr.

Dom. Vorm. 1/2 Uhr: Superintendent Wierem.

Vorm. 1/10 Uhr: Diakon Wuttke.

Vorm. 11 Uhr: Aindergettsdienst. Abends 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein Seifnerstraße 1.

Sonntag, den 18. Mai vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst für Taubstumme in der Bergergasse zur Heilmat.

Feiertag, den 19. Mai, Pastor Wierem. Am nächsten Tage und heiliges Abendmahl.

Vorm. — Derselbe. Dom. 11 Uhr: Aindergettsdienst — Pastor Wierem.

Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein B. Werber. Dienstag abends 8 Uhr: evon. Wädhenschuld von St. Margit (konfirmierte Mädchen) Verammlung in Mädhstr. 1 — Pastor Wierem.

Merseburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Teltus.

Vorm. 11 Uhr: Aindergettsdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bolt (in der Neumarktschule).

Vorm. 11 Uhr: Aindergettsdienst.

Katholischer Gottesdienst. In Sonntag. Feiertag: 6 Uhr früh Beider, 7 Uhr Frühmesse mit Beicht. 1/10 Uhr: Vorr: Amt mit Beicht. Abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst ober Anstalt. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage u. nachm. 5 Uhr: Beichtleser bett.

Wäsche mit LUHNS wäscht am besten.

Private Anzeigen

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gegr. 1889. Entenplan 11. Telefon 58.

Grösstes Modewaren- und Ausstattungshaus.

Stets die letzten Neuheiten — reiche Auswahl — Verkauf zu sehr billigen Preisen — Fachkundige, aufmerksame Bedienung — Muster- und Auswahlsendungen franko zu Diensten.

Der Vorstand des Königl. Hochbauamtes. S o h l. Königl. Bauart.

Advertisement for Karl Zänzer, Spezialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaren, Bettwäsche, Bettfedern, Betten. Address: Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7. Phone: Fernspr. 259.

Advertisement for Zeichnungen (drawings) on tax-free Chinese reorganization state loans. Interest rate 5%, provision-free until Tuesday, d. 20. cr. entgegen. Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Advertisement for Bruchleidende (those suffering from hernia). Text: nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband o h n e F e d e r „Extrabequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich bei veralteten Fällen glänzend bewährt.

Advertisement for Bauverdingung (construction tender). Text: Der Neubau des zweiflächigen Schulgebäudes mit Stallgebäude und Nebenanlagen in Neumarkt b. Dedra, Bezirk Halle, welcher abzüglich der von der Verdingung ausgeschlossenen Beträge im ganzen auf 35680,52 M. veranschlagt ist, soll in einem Lose vergeben werden.

Advertisement for Bauverdingung (construction tender). Text: Die Anstandsungsarbeiten an der Kirche in Neumarkt b. Dedra, Bezirk Halle, sowie der Neubau einer Leichenhalle mit Wahrenfanmer nebst Keller- und Kofenraum für die Gemeinde Neumarkt sollen in zwei Lose vergeben werden und zwar: Los I. Anstandsungsarbeiten an der Kirche, Los II. Neubau einer Leichenhalle.

Advertisement for Bauverdingung (construction tender). Text: Die Anstandsungsarbeiten an der Kirche in Neumarkt b. Dedra, Bezirk Halle, sowie der Neubau einer Leichenhalle mit Wahrenfanmer nebst Keller- und Kofenraum für die Gemeinde Neumarkt sollen in zwei Lose vergeben werden und zwar: Los I. Anstandsungsarbeiten an der Kirche, Los II. Neubau einer Leichenhalle.

Advertisement for Bauverdingung (construction tender). Text: Die Anstandsungsarbeiten an der Kirche in Neumarkt b. Dedra, Bezirk Halle, sowie der Neubau einer Leichenhalle mit Wahrenfanmer nebst Keller- und Kofenraum für die Gemeinde Neumarkt sollen in zwei Lose vergeben werden und zwar: Los I. Anstandsungsarbeiten an der Kirche, Los II. Neubau einer Leichenhalle.